

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. S. Feilbrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 192.

Hirschberg, Sonnabend den 19. August.

1882.

Für's Vaterland!

„Mit Gott für König und Vaterland!“

„Und für das Vaterland,“ — das darf in dem schönen Dreiklang nicht fehlen. Nicht für uns stehen wir Gewinn, nicht für die Partei und ihren Glanz treten wir ein, sondern für das ganze Vaterland. Nicht Sonder-Interessen, nicht der Vortheil dieses oder jenes Standes ist es, was wir anstreben, sondern das Wohl aller Stände, des ganzen Volkes, des ganzen Vaterlandes liegt uns am Herzen.

Wir bestreiten gewiß nicht, daß auch die Liberalen das Wohl des Vaterlandes suchen und es auf ihre Weise zu finden meinen; wir richten nicht über die Motive unserer Gegner.

Aber die liberalen Gesetze und Maßregeln können wir nur für ein Unglück für unser Volk und Vaterland halten. Die liberalen Gesetze und der liberale Zug unserer Zeit haben unser Volk und Vaterland tief geschädigt. Abwärts führt uns das liberale Treiben, nicht aufwärts und vorwärts.

Für das Vaterland — damit treten wir auch dem abgeblähten Allerweltsdusel entgegen, der sich vielfach breit macht in unserer Zeit, und der seine besondere Stütze im internationalen Judenthum findet. Wir gönnen jedem Volke das Beste, aber unser Herz schlägt doch vor allem für unser deutsches Vaterland. Eine hervorragende Aufgabe der konservativen Partei ist es, die rechte Vaterlandsliebe und den rechten vaterländischen Sinn zu pflegen. Wir wünschen, daß schon in den Schulen die Vaterlands- und Heimathsliebe recht geweckt und gepflegt wird. Wir wollen eine starke, in jeder Beziehung tüchtige Armee, weil wir für das Vaterland mächtigen Schutz begehren; jede Schwächung der Wehrkraft ist eine Schwächung des Vaterlandes. Die Armee schützt nicht nur unsere Grenzen, sie macht auch unser

Volk mannhafte und wehrhafte und fördert so des Vaterlandes Wohl in reichstem Maße. Wir begrüßen mit Freuden jede Maßregel der Regierung, die geeignet ist, des Vaterlandes Wohlstand und Geltung und das Wohl unseres Volkes, namentlich auch der ärmeren Volksklassen, zu fördern. Denn das Wohl jedes Einzelnen kommt der Gesamtheit zu Gute, und das Glück des Vaterlandes wirft seinen hellen Schein in jede Hütte und in jedes Herz.

In der That, es ist ein schönes, reines, kurzes und doch reiches und umfassendes Programm der konservativen Partei, das gute, alte Wort: Mit Gott — für König und Vaterland!

Wir vertrauen nicht auf unsere Kraft und Geschicklichkeit, sondern mit Gott hoffen wir zu siegen. Wir suchen nicht unsere Ehre und eigene Macht, sondern für ein christlich-deutsches Königthum treten wir ein. Wir erstreben nicht eigene Vortheile oder Gewinn für irgend eine Partei, oder für irgend einen Stand, sondern für das Vaterland arbeiten und kämpfen wir, sein Glück ist unser Glück, sein Wohlergehen unsere Freude.

Es bleibt also bei der alten Devise; sie ist und bleibt unser Programm. Möge es immer mehr zum Siege gelangen und das Banner für unser ganzes Volk werden!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen vorgestern auf Schloß Babelsberg militärische Meldungen und hierauf die Vorträge des Chefs der Admiralität, Staats-Ministers von Stosch, und des General-Lieutenants von Albedyll entgegen. Zum Diner war der diesseitige Botschafter in London, Graf Münster, geladen. Gestern nahmen Se. Maje-

stät ebenfalls militärische Meldungen und hierauf den Vortrag des Civilcabinetts entgegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat im Laufe dieser Woche mehrere Audienzen ertheilt, setzt aber die nöthige Schonung noch fort, um die gewünschte Genesung zu beschleunigen.

— Der Kronprinz wird, dem Vernehmen nach, von seinen Reisen nach der Schweiz und Italien am 25. d. M. in Stuttgart eintreffen, um in seiner Eigenschaft als General-Inspector der 4. Armee-Inspection im Bereiche derselben Inspektionen beim königlichen württembergischen und bayerischen Armee-Corps abzuhalten.

— Ueber den schon mehrfach erwähnten „Fort“ mit „Bismarck-Artikel“ der „Berl. Ztg.“ äußert das „Kasseler Journal“: „Also: das „Fort mit Bismarck“, welches man bei den Reichstagswahlen noch abzuleugnen suchte, wird jetzt an die Fahne geschrieben. Also: Fürst Bismarck wird heute wieder, wie 1864, für eine Null in der auswärtigen Politik erklärt! Wem ob solcher Dummheit oder Unverschämtheit nicht die Geduld reißt, der ist zu beklagen und proclamire doch nur gleich die Wiederherstellung des alten „Bundestages“ und arbeite, wie in der Conflictszeit, im Sinne und nach dem Herzen des Herrn v. Beust. Wahrlich! in die Erde sinken vor Scham vor ganz Europa sollten wir, daß wir es dulden, den Fürsten Bismarck von dieser Rolle Fortschrittschwächer heute noch als einen Stümper in der auswärtigen Politik hinstellen zu lassen.“

— Ein anderes Blatt schreibt: „Liberale Blätter geben sich alle Mühe, Abscheu gegen die angeblich vorhandene, oder auch angeblich nur drohende „Reaction“ zu verbreiten. Gewöhnliche Anklagen scheinen aber nicht mehr zu verfangen. Selbst sonst gemäßigtere liberale Blätter scheuen sich nicht vor den lächerlichsten

Und führe uns nicht in Versuchung.

Erzählung von W. Höffer.

56

(Fortsetzung.)

Ueber den Ruhestätten des Capitäns und Derjenigen, die er so grenzenlos geliebt, erhob sich ein Rothdorn mit zahllosen Knospen. Vögel sangen in den Zweigen und eine grüne Hecke trennte das kleine Plätzchen von dem breiteren Wege. Es war hier viel verschönert, viel Schmuck und Blumenpracht hinzugefügt, doch nicht so auffallend wie jenseits der Allee, bei dem steinernen Denkmal, das die Gollowin'sche Familiengruft bezeichnete, wo zu allen Jahreszeiten üppiger Blütenflor die Erde fast verhüllte. Gräfin Julia überließ es in ihrer eccentricen Weise den Deuten, zu klüffern und zu denken, was sie eben wollten; täglich erschien auf dem Gottesacker, hinter ihr selbst gehend, der Diener mit einem Korbe voll Blumen, die sie über das Grab des geliebten Mannes streute, unbekümmert um die Blicke dritter Personen, ganz schwarz gekleidet und tief verschleiert, ganz hingeeben einer leidenschaftlichen Trauer, die sie in der That empfand. Keine fremde Hand durfte die theure Stätte berühren, sie wachte eifersüchtig über das Vorrecht, alle Blumen, alle Zeichen liebender Erinnerung ganz allein zu spenden.

Das einst so glänzende, den Versammlungspunkt der aristokratischen Gesellschaft bildende Palais war seit dem Tode des Präsidenten verschlossen und immer noch alle Fenster verhüllt, als liege hinter ihnen ein eben Gestorbener; Gräfin Julia gab keine Soirées mehr und besuchte auch keine solchen, sie führte wirklich aus,

was sie in der Stunde des Abschieds dem Geliebten gesagt: jeder ihrer Gedanken, ihre ganze Zukunft sollte Gott versöhnen.

Der alte Bogosch verbüßte eine kurze Disciplinarstrafe und wurde dann ohne Gnadengehalt seines Dienstes entsetzt. Gräfin Julia ernannte ihn zu ihrem Kastellan oder Hausmeister, obgleich es in dieser Stellung für ihn nichts zu thun gab, jedenfalls aber versorgte sie die Familie auf das Glänzendste. Der Alte hing an seiner schönen, unglücklichen Landsmännin mit einer Verehrung, die weit über das Maß der Dankbarkeit hinausging; es herrschte zwischen den Beiden eine Art stillschweigenden Einverständnisses, er wußte, was sie litt und welche Kämpfe des Gewissens fort und fort ihr Inneres zerrissen, sie dankte ihm im Herzen das Opfer seiner ganzen Stellung, und so hielten die schöne, junge Frau und der Krüppel wie treue Freunde zusammen, obgleich darüber nie ein Wort gesprochen wurde, auch nicht, wenn Bogosch im Herbst die hochstämmigen Rosen auf dem Grabe verschnitt oder die Aeste der Trauerweide zu einem grünen Mantel formte, der wie ein Baldachin das Ganze überspannte. Nur ein einziges Mal hatte der Alte eine Frage gewagt und sie war an dem edlen Herzen seiner Gebieterin nicht spurlos vorüber gegangen: „Herrin, dort drüben an einsamer Stelle steht auf dem Grabstein auch der Name Gollowin, aber keine Seele bringt dieser Todten Kränze oder Blumen — soll ich ein Paar von den Rosen hintragen?“

Und Gräfin Julia nickte stumm, durch ihr Herz ging ein Schauer der Verzweiflung. Arme Helene!

Die Mutter ließ sie aus unüberwindlichem Groll ganz allein auf dem offenen Gottesacker begraben, nicht in der Familiengruft, nicht an der Seite Dessen, den sie beharrlich den Mörder ihres Kindes nannte, und dann zog sie fort aus der Provinz zu einer entfernt wohnenden, unverheiratheten Schwester, um dort ihre letzten Tage in Trauer und Einsamkeit zu verbringen. Ueber die Ruhestätte der armen jungen Frau wehte der Staub des Sommers und die weiße Flokendede des Winters. — Niemand brachte ihr Blumen, wie der alte Bogosch gesagt hatte. „Verfüge Du,“ preßte endlich die Gräfin hervor, „schmücke das Grab und nimm es ganz in Deine Pflege. Ich überlasse Dir Alles.“ Im Herzen setzte sie hinzu: „Es ist die letzte Ruhestätte Derjenigen, welche er geliebt.“ — Es ist auch dies ein Opferdienst.

Und so vermischte spielend der Sommerwind die Blütenblätter von beiden Gräbern, Gräfin Julia aber suchte rastlos nach neuer Beschäftigung, nach der Gelegenheit zu guten Werken. Sie hatte über die Beziehungen des jungen Malers und der Spanierin von den Diensthofen Dieses und Jenes klüffern gehört; ihr Vertrauter, der alte Pole, mußte sich für sie nach den Verhältnissen des jungen Künstlers erkundigen, und als sie das ganze verdeckte Elend desselben kennen gelernt hatte, da erschien die hochherzige Frau eines Tages im Atelier und sprach mit dem Besitzer desselben lange unter vier Augen. Sehr bald darnach aber reifte Held in aller Stille ab, ohne seine frühere Braut wiedergesehen, oder mit ihr gesprochen zu haben; er konnte es nicht, die Wunde war noch zu frisch, sie blutete bei jeder Berührung.

(Fortsetzung folgt.)

Uebertreibungen: so werfen sie ihren Gegnern vor, daß sie „an der Verfassung rütteln“, daß sie „das freie Wahlrecht des Volkes beschneiden“, daß sie die in's Parlament gesandten „Vertrauensmänner zum Schweigen verurtheilt“ wissen wollen. „Wozu scharf macht scharf!“

— Die „N. Allg. Ztg.“ dementirt auf das Entschiedenste die Nachricht eines Reporters der „Morning Post“ über die Unterredung, welche derselbe mit Fürst Bismarck gehabt haben will, und in welcher auch die von uns gebrachte Aeußerung: „Deutschland werde von den Juden regiert“ gefallen sein soll. Mag der Fürst diese Aeußerung gethan haben oder nicht; wahr bleibt leider dieser Satz zum Ruhme der Semiten und zur Schande für uns.

— Das „Washingtoner Journal“ veröffentlicht Auszüge aus den Briefen, die Herr Michaelis aus Chicago während seines Aufenthaltes in Schlesien an die „Chicagoer Freie Presse“ gerichtet hat. Wir entnehmen denselben folgenden Passus, den wir Allen, denen der Ruhm des vielseitig gebildeten Eugen Richter am Herzen liegt, zur Beachtung anempfehlen: „Am meisten haben mich unser Bäckerjunge, der uns die Semeln für das Frühstück bringt, und der Abgeordnete Eugen Richter amüßigt; denn in diesen beiden Geistesverwandten offenbarte sich die bodenlose Unwissenheit am erfreulichsten. Der kleine Bäckerjunge sprach seine Ueberraschung darüber aus, daß wir nicht seiner Vorstellung entsprochen hätten und weiß anstatt schwarz zu sein. Herr Richter aber hielt im Reichstage einmal wieder eine Rede, in welcher er anfangs in Abrede stellte, daß die Union einen Eingangszoll auf Getreide habe, und alsdann (als Fürst Bismarck ihm entgegenete, die Vereinigten Staaten hätten allerdings einen Schutz Zoll von 20 Cents per Bushel Weizen und von 15 Cents per Bushel Roggen) erklärte, dieser Zoll sei ganz bedeutungslos. Früher habe er als Schutz Zoll gegen Neu-England und gegen Canada gegolten, jetzt aber habe er keine Bedeutung mehr!!! Dieser Führer der „Fortschrittspartei“, welche sich stets als die Vertreterin der Bildung und des Wissens und der Principien ergerdet, während sie in der That nur die parlamentarische Vertreterin des Großcapitals ist, — dieser Führer dieser Partei weiß also nicht einmal, daß Neu-England aus sechs Unionsstaaten gebildet wird, also ein Theil der Union ist! Er hält diese Neu-England-Staaten für einen Theil der britischen Besitzungen und den hohen Kornzoll für „bedeutungslos“.

— Die „Fr. Z.“ schreibt: „Von liberaler Seite wurde früher (auch heute noch!) wiederholt eine Zertheilung von Domänen gefordert, um daraus kleinere bäuerliche Wirtschaften zu bilden. Trotz mancher Bedenken hatte man sich regierungsseitig dazu entschlossen, hiermit einen größeren Versuch zu machen und im Regierungsbezirk Straßburg vier Domänen in Parzellen auf dem Wege des Meistgebots zur Veräußerung gestellt. Es wurden Bauern-, Kossäten- und Büttnerstellen gebildet. Der ganze Versuch muß als fehlgeschlagen bezeichnet werden. Mehrere Stellen sind durch Ankauf in der Hand eines Besitzers wieder zu größeren Besitzungen vereinigt worden. Bei einer nicht unbedeutenden Anzahl von anderen hat schon jetzt, trotz der verhältnißmäßig kurzen Zeit, ein Besitzwechsel stattgefunden, während bei denjenigen Stellen, welche sich noch in der Hand der ersten Erwerber befinden, zum großen Theile eine nicht unerhebliche Verschuldung der Besitzer eingetreten ist. Die von liberaler Seite befürwortete Idee einer Veräußerung der Domänen hat sich demnach nicht bewährt.“

— Auf dem Schneidermeister-Congress ist noch folgender Antrag angenommen worden: „Der Congress beschließt den Innungen ist das Beaufsichtigungsrecht über die Lehrlinge auch bei Nichtinnungsmeistern zu sichern.“ (?) Damit während der Lehrzeit dem Lehrling kein Unrecht geschieht, muß ihm das Recht zustehen, zu jeder Zeit beim Innungsvorstande Beschwerde zu führen. Es ist deshalb dem Innungsvorstande in der Ausübung dieses Rechtes die Qualifikation von Beamten zu gewähren. Dem Meister ist nur ein Ehrenrecht zugebilligt, namens der Innung den Lehrling auszubilden und zu erziehen.“ (?) Im Anschluß an diesen höchst zweifelhaften Beschluß sei bemerkt, daß sowohl bei den Schneidern, wie bei den Buchbindern sich ein hohes Maß von Selbsterkenntnis, von ehrlichem Streben, auch eine nicht zu gering zu veranschlagende Selbsterleugnung bemerklich machte, — die besten Vorbedingungen für eine wirkliche Reform der Verhältnisse.

— Eine wirklich gesunde Regeneration der Gewerke kann sich nur von unten nach oben vollziehen, nur aus einem tüchtigen Handwerkerstande vermag sich das Kunstgewerbe gedeihlich zu entwickeln, nur auf dieser

Grundlage können wieder selbstständige und originale Arbeiten entstehen.

— Vom Mörder Conrad wird noch berichtet, daß er in die Wohnung seiner Familie geführt wurde. Ohne eine Miene zu verziehen, folgte er den Demonstrationen, in welcher Weise allem Anscheine nach das Verbrechen verübt worden, trat an das Fenster heran und zeigte, wie er dasselbe geöffnet, wurde aber sichtlich verlegen, als des Briefes an seine Geliebte Erwähnung gethan wurde, und als der Criminal-Commissar darthat, in welcher Weise die Schlingen um den Hals der in den Betten schlafenden Opfer gelegt worden sein müßten, und als ferner gezeigt wurde, daß schon bei geringer Kraftanstrengung mit den zur Stelle befindlichen Originalschlingen deutliche Merkmale an den Händen verbleiben. Auch auf dem Hofe trag C. das gleiche geradezu cynische Wesen zur Schau; er betrachtete die Fenster der Wohnung, als wenn ihn die ganze Angelegenheit absolut nichts angehe.

Rudolstadt. Die Landes-Industrie-Ausstellung wurde von Sr. Durchlaucht dem Fürsten eröffnet. Die Ausstellung ist von etwa 250 Ausstellern im Ganzen recht gut besichtigt.

England.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales reisen nach Deutschland. — Aus Irland meldet man wieder ernste Ausschreitungen. In Parsonstown wurde am Sonnabend Nachmittag auf offener Straße ein Polizei-Constabler erschossen. Der Mörder entkam. In Glenore, Kirchspiel Killaculle, in der Grafschaft Cork, brannten am Sonntag zwei National Schulen mit ihrem Inventar nieder. Das Feuer ist, wie man glaubt, von böswilliger Hand angelegt worden. Andererseits sind in Dublin mehrere „Mondscheinler“ zu 10 bis 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Mr. Parnell und andere Parlamentsmitglieder sind am Sonnabend in Dublin eingetroffen, um den Feierlichkeiten der Eröffnung der irischen nationalen Industrie-Ausstellung, sowie der Enthüllung des O'Connell-Denkmal beizuwohnen. Die Straßen sind bereits mit Flaggen und Blumengewinden verziert und das O'Connell-Denkmal von den Baugerüsten entkleidet. Die Enthüllungsfeierlichkeit verspricht eine sehr imposante zu werden. — Cetewayo hatte bei der Königin eine Audienz. Cetewayo ist auf heute nach dem Colonialamt bestellt, wo ihm der Entschluß der Regierung mit Bezug auf seine Wiedereinsetzung als König im Zululande bekannt gegeben werden soll. Dem Vernehmen nach wird Cetewayo einen Theil seines früheren Königreiches zurückerhalten; doch wird ein britischer Resident in Ulundi die auswärtigen Beziehungen des Zululandes überwachen.

Türkei.

Der Sultan zieht seine Erklärung, Arabi für einen Rebellen zu erklären, immer weiter in die Länge, ebenso seine Zustimmung zu der Militär-Convention mit England, auf Grund welcher die türkischen Truppen unter englischem Oberbefehl sechten sollen. Dies bestärkt unsere anfängliche Vermuthung, daß es der Türkei mit dem Kriege gegen Arabi nie recht ernst sein wird.

Ägypten.

Innerhalb einer Woche werden an 30000 Mann britischer Truppen an den verschiedenen Plätzen von Ägypten gelandet sein. Es wird bemerkt, daß Arabi in der Front der Engländer zu Alexandria über 16000 Soldaten nebst 5000 Mann in Abu kir verfügt. Zwischen Ismailia und Kairo hat er weitere 7000 bis 8000 Mann.

Provinzielles.

Liegnitz, 17. August. Am Montag Abend wurde der Pantoffelmacher-Geselle R. von hier von zwei Strolchen überfallen, wobei ihn der Eine, der mit einem Messer und einem dolchartigen Instrument bewaffnet war, in den Straßengarten warf und „das Geld oder das Leben“ forderte, während der Zweite Wache stand. Bei dem Ringen im Graben griff der Angefallene in das Messer und zog sich eine Verwundung des Daumens zu, ebenso zerkrachte ihm der Strolch, indem er versuchte, ihm den Mund zuzuhalten, das Gesicht. Die ganze Vaarschaft des Pantoffelmachers bestand aus vierzig Pfennigen in seiner Westentasche und wurde ihm nicht abgenommen, da der Angreifer nur die Hofentasche revidiren konnte, denn während dessen gelang es dem R., sich frei zu machen und zu entkommen; er wurde von den Strolchen aber bis nahe an die Häuser der Neuen Glogauerstraße (Töpferberg) verfolgt. Eingebüßt hat er nur ein buntes Taschentuch. (Möhl. Ztg.)

Lauban, 16. August. In Friedeberg a. O. wird am 26. August c. eine Zusammenkunft der Lehrervereine Hirschberg, Greiffenberg, Friedeberg, Löwenberg, Görlich und Lauban stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge über pädagogische Fragen. Für

diejenigen Gäste, welche Zeit und Lust haben, bis Sonntag in Friedeberg zu bleiben, ist ein Ausflug nach Flinsberg in Aussicht genommen. — Unter dem Vorsitz des Landrath von Salbern erfolgte heute die Wahl für den Communal-Landtag der Preussischen Oberlausitz; es wurden hierbei die Herren Landrath v. Salbern, Rittergutsbesitzer v. Zastrow-Heibersdorf und Fabrikbesitzer Fellgiebel-Schönberg wiedergewählt. (Schl. Ztg.)

Striegau, 16. August. Gestern verunglückten im hiesigen städtischen Basaltbrüche drei Steinarbeiter, indem dem einen durch Ueberfahren ein Fuß zerbrochen wurde und die anderen durch Herabstürzen von einer steilen Steinwand Bein- und Rippenbrüche erlitten. — Dem Vernehmen nach soll am 1. October c. hier selbst eine dritte Buchdruckerei, sowie eine neue liberale Zeitung gegründet werden. (Schl. Ztg.)

Fauer, 15. August. Fräulein Louise v. Geyso, welche seit einiger Zeit auf dem dem Professor Freiherrn v. Richtofen gehörigen Gute Damsdorf bei Striegau weilte, litt an Hühneraugenschmerzen; um dieselben zu lindern, beschritt sie vor ca. acht Tagen das Hühneraugen Fuß verlegte; es entstand eine Blutvergiftung und am Montag Nachmittag mußte sie in Folge derselben ihr Leben beschließen. (S. Stdtbl.)

Hainau, 16. August. Beim heutigen Manöver wurde ein Soldat der 3. Compagnie des 19. Infanterie-Regiments von seinem Hintermann, welcher plötzlich stürzte, mit dem Bajonnet in die linke Wade gestochen. Nachdem die ziemlich tiefe Wunde verbunden worden, wurde der Soldat in das hiesige Garnison-Lazareth gebracht.

* Liebau, 17. August. Sonntag den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet die Grundsteinlegung zu dem hier zu errichtenden Kriegerdenkmal statt. Die Einweihung und Enthüllung desselben wird am 3. September, Mittags 12 Uhr, stattfinden, und werden zu diesem Feste schon heut die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen, und wollen wir nur wünschen, daß an diesem Tage, wie ja sonst bei patriotischen Festen zumeist, das bekannte Kaiserwetter sei.

* Zillerthal. Am 9. September 1832 ist das Dominium Erdmannsdorf durch Kauf in den Besitz Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. übergegangen. In den 50 Jahren, die seitdem verfloßen sind, haben sich reiche Segnungen aller Art über die Gemeinde ergossen durch die großartigen Bauten, welche errichtet worden sind, durch Gründung und reiche Dotirung des Kirchensystems, durch die huldvolle Aufnahme der Zillerthaler, durch die Anlage der Flachsgarnfabrik etc., daß sich auch hier aus göttlicher und königlicher Gnade an der einst unbedeutenden Gemeinde das Wort erfüllt hat: „Die Letzten werden die Ersten sein.“ In dankbarer Erwägung dieser Thatfachen fand Mittwoch den 16. d. Mts., Abends, im Schmidt'schen Gasthause eine Versammlung vieler Herren aus Erdmannsdorf und Zillerthal statt, in welcher beschlossen wurde, das 50jährige Jubiläum der Besitznahme von Erdmannsdorf durch König Friedrich Wilhelm III. am Sonntag den 10. September d. J. festlich zu begehen und zwar durch einen Festzug nach der Kirche, durch ein Diner im „Hotel zum Schweizerhause“, wie durch ein gemeinschaftliches Kinder- resp. Volksfest; Abends soll ein Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung des großen Inselteiches den Schluß des Festes bilden, an dessen Vorabende die benachbarten Höhen durch Freudenfeuer erleuchtet werden. Die näheren Ausführungen wurden einem Special-Comité übergeben. Wir wünschen gewiß mit recht Vielen in der Nähe und Ferne dem projectirten Jubelfeste gutes Wetter und rechtes Gelingen!

Locales.

Hirschberg, den 18. August.

* Die sämmtlichen konservativen Zeitungen vertheilen mit uns die Sucht der „N. A. Z.“, jetzt noch Mittelparteien bilden zu wollen, nun doch die politischen und wirtschaftlichen Ziele klar vor Augen liegen. Kaiser oder Parlament, Glauben oder Unglauben, Innung oder Gewerbefreiheit, Reorganisation oder freie Concurrenz, Ordnung oder Unordnung, — das sind Wege, zwischen denen es keine Mittelsteg gibt. Eine Richtung kann die Regierung nur einschlagen. Möge sie den Muth haben, ein klares, festes Programm aufzustellen und dieses durchzuführen.

— Es ist heute Mode, daß schon halbreife Menschen mit den Resultaten der Darwin'schen Theorie wie mit Glaubensartikeln um sich werfen. Nun sind auf dem großen Anthropologischen Congress zu Frankfurt a. M., dem auch Professor Birchow beizuwohnen, — der übrigens auch kein Anhänger Darwin's ist — sichere Beweise gegen den Darwinismus beigebracht worden. Professor Dr. Lucae ging in seinem Vor-

rage ebenfalls auf die Darwin'sche Theorie über, um zu zeigen, wie weit man jetzt in Bezug auf die behauptete Abstammung des Menschen von den Vierhändlern gekommen sei. Bewiesen sei, daß die Menschen jener Urzeit gleiche Schädelbildung mit den heutigen hatten. Was die Verwandtschaft des Menschen mit den nächststehenden niederen Thieren betreffe, bezw. die von Huxley behauptete Abstammung desselben von den Affen, sei die Unhaltbarkeit seiner Beweise namentlich von dem gründlichen Anatomen Bischer nachgewiesen worden. Noch weiter als Huxley sei Karl Vogt und dann Häckel gegangen, welcher Letzterer einen vollständigen Stammbaum von den Monaden bis zum Menschen aufstellte, dessen Werth Du Bois-Reymond mit der auch der Phantasie entsprungenen Aufstellung der Stammhäupter homerischer Helden gleichstellte.

* Es regnet! Das Traurige dieser Thatsache drückt den Landbewohner, der den reichen Segen seiner Fluren auswachsen, ja verfaulen sieht. Es macht einen wehmüthigen Eindruck, das überreife Korn täglich grauer, den auf den Feldern stehenden Hafer gelb und gelber, die Weizen meist am Boden hingestreckt und die Kartoffeln voll Wasser zu liegen. Mähe der Himmel bald ein freundlicheres Gesicht machen, damit der noch brauchbare Theil der Ernte eingebracht werden kann.

** Gestern Abend gegen 11 Uhr — kurze Zeit bevor der von Reibnitz kommende Zug in den hiesigen Bahnhof einfuhr — erhielt die Locomotive desselben einen heftigen Stoß, welcher von einem auf den Schienen liegenden Körper herrühren mußte. Der Maschinenführer, welcher anfänglich der Ansicht war, daß ein Bubenstück vorliege, untersuchte hierauf die Strecke und fand den Leichnam des Arbeiters Rutschewey von hier vor. Die Körper des ganzen Zuges hatten einen Fuß vom Körper und das Gesicht vom Hinterkopf getrennt; außerdem war ein Arm zermalmt. Rutschewey, früher ziemlich gut situiert, war leider durch Unglücksfälle und den Tod seiner Frau in höchst ärmliche Verhältnisse gerathen und außer Stande, seine zahlreiche Familie zu ernähren, was wohl das Motiv seiner beklagenswerthen That gewesen sein mag.

§ Das zur Zwangsverziehung im Rettungshaus zu Schreiberhau untergebrachte Mädchen Marie Schönknecht aus Hirschberg ist am 15. Juli c. aus der geschichtlichen Anstalt entwichen. Der Betriegl. Landrath ersucht, die 2c. Schönknecht im Verfolgungsfalle festzunehmen und in das gedachte Rettungshaus abzuliefern.

** Von der Ferien-Strafkammer des Königl. Landgerichts, welche in dieser Woche tagte, wurden unter Anderen verurtheilt: 1) Der 16 jährige Gustav Dittrich aus Steinseiffen wegen mehrerer Diebstähle zu 4 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft; dessen Mutter Christiane Dittrich zu 3 Monaten Gefängniß wegen desselben Vergehens; 2) der Tagearbeiter Wilhelm Heinzel aus Waltersdorf zu 3 Monaten Gefängniß; 4) der Hausbesitzer August Bormann aus Scholzendorf wegen Diebstahls zu 6 Monaten Ge-

fängniß; 5) der 17jährige Schuhmacherlehrling Adolf Brückner aus Reichhennersdorf wegen Raubansfalls zu 5 Jahren Gefängniß; 6) der Vollziehungsbeamte Ernst Königsherg aus Friedeberg a. N. wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder zu 1 1/2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust, und 7) der Arbeiter August Tschentscher aus Alt-Gebhardsdorf wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Landstreichens zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 2 Wochen Haft.

— [Offene Stellen.] Erster Oberlehrer am Gymnasium zu Friedeberg N.-M. zum 1. April t. J., 4500 Mk. Gehalt und 20 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; Meldungen bis 1. Septbr. beim Magistrat. Ordentliches Lehrer am Progymnasium zu Forst i. S. zum 1. October, Gehalt 1800 Mk.; Meldungen bis 1. September beim Magistrat. Förster bei der städtischen Verwaltung zu Goslar, Gehalt 1000 bis 1350 Mk.; Meldungen bis 10. September. Aspiranten für den Stations- und Expeditionsdienst mit zunächst 75 Mk. monatl. Diäten beim Königl. Eisenbahnbetriebsamt Glogau. Bureau- und Stations-Aspiranten mit zunächst 75 Mk. monatl. Diäten bei der Königl. Eisenbahndirection Bromberg. Amtsvogt bei der Herzogl. Kreis-Direction Helmstedt mit 1500 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Strafanstalts-Aufseher mit 900 Mk. Gehalt und 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß bei den Königl. Strafanstalts-Directionen Rawitsch und Striegau.

— Die Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz hat folgende Beschlüsse gefaßt: Die Errichtung von Gewerbekammern ist in denjenigen deutschen Bundesstaaten, in denen solche bisher noch nicht bestanden, durch Reichsgesetz herbeizuführen. Die Organisation der zu errichtenden Gewerbekammern, resp. gemeinsam arbeitenden Handels- und Gewerbekammern ist der Landesgesetzgebung zu überlassen.

— Wie die „Deutsche Reform“ erfährt, ist in Cottbus durch die Polizeiverwaltung eine Waage zum Gebrauche der Bevölkerung bestellt worden, welche von den Hausfrauen fleißig benutzt wird und zur Ermittlung verschiedener Butter-Defraudanten geführt hat. (Wir finden diese Einrichtung in jeder Beziehung nachahmenswerth.)

— Bei dem soeben publicirten Plan für die 167. Königl. preussische Klassen-Lotterie ist zum ersten Mal der Preis der Loose für alle vier Klassen gleichmäßig festgesetzt. Sonst weist derselbe keine Veränderung gegen seine Vorgänger nach. Es werden wiederum 80 000 Stammlose und 15 000 Freilose ausgegeben, auf welche 43 000 Gewinne in vier Klassen vertheilt sind.

Preussische Klassenlotterie.

Ziehung vom 17. August.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 60000 Mk. auf Nr. 73945.
1 Gewinn von 45000 Mk. auf Nr. 69092.
2 Gewinne von 30000 Mk. auf Nr. 57328 60420.
2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 3406 1995.
4 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 18679 31565 66140 92582.
42 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3108 11599 15263 19599 23775 24086 24358 28179 29981 34337 34484 36459 39175 39640 44542 44631 45323 47049 51443 51679 54011 54618 56332 56548 57497 60618 61130 61856 66488 66619 66925 69098 72418 74131 74176 74622 76878 79126 84394 86577 89671 91318.
47 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6769 6998 12101 13353 13831 16795 16938 18579 19478 20486 23095 24086 25239 29106 29516 29785 31877 32011 32364 37921 40722 45390 46966 53027 55243 55367 57062 57116 61683 61787 63478 67988 71563 71932 75506 76782 79429 76651 78920 79116 79269 82887 88863 89459 91451 91850 93808.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 20. bis 26. August. Am 11. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lanterbach. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lanterbach. Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 8 Uhr Hochengottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Schenk.

Producten-Bericht.

Breslau, 18. August. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen lustlos. Weizen, nur trockene Qualitäten vorhanden, per 100 Kilogr. neuer schlesischer weißer 18,00—20,00—21,70 Mk., neuer gelber 17,50—19,50—21,30 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen, feine Qualitäten bezahlt, bezahlte wurde per 100 Kilogr. netto 14,00—14,80—15,40 Mk., feinstes über Notiz. Gerste, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mk., weiße 14,50—15,50 Mk. — Hafer, nur trockene Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 13,60—14,50—15,20—15,80 Mk., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais sehr fest, per 100 Kilogr. 15,00—15,00—16,50 Mk. — Erbsen preisfallend, per 100 Kilogr. 16,00—17,00—18,50 Mk., Victoria 20,50—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 17,50—18,50—19,00 Mk. — Lupinen ohne Zufuhr, gelbe per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,80 Mk., weiße 12,80—13,80—14,80 Mk. — Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,50 Mk. — Desfaaten behauptet. — Winterraps per 100 Kilogr. 24,00—25,75—26,50 Mk., Wintererbsen 23,75—25,25—25,75 Mk. — Rapskuchen fest, per 50 Kilogr. 7,20—7,50 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk., per September-October 7,00—7,20 Mk. — Leinwaden ruhig, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 Mk., fremder 7,80—8,60 Mk. — Kleesamen ohne Umsatz. — Wehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 34,25 bis 35,50 Mk. Roggen-Hausbacken 23,50—24,50 Mk. Roggenfuttermehl 10,00—10,75 Mk., Weizenkleie 8,75—9,50 Mk.

Allgemeiner Anzeiger.

Gestern Nachmittag entriß uns der unerbittliche Tod unser heißgeliebtes Töchterchen **Margarethe** im zarten Alter von 1 Jahr 4 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt am 2364 **Wilhelm Lorenz** und Frau. Hirschberg, den 17. August 1882.

KEIN ZAHNWEH MEHR!
bei Anwendung des **ZAHN-ELIXIRS** der Ehrwürdigen **BENEDIKTINER MOENCHE** der ABTEI von SOULAC (Gironde) **Prior, Dom MAGUELONNE** zwei Goldene Medaillen auf der Ausstellung von Brüssel 1859, die beiden höchsten Belohnungen **ERFUNDEN VON DEM PRIOR IM JAHRE 1373 Pierre BOURSAUD** Preis des Flacons: 2, 4, 8 Mark. Pulver: 1 1/4, 2 Mark. — Par'is: 2 Mark. General-Agent: Seguin, 3r. Rue de la Bourse, Bordeaux

Zu haben in **Ernst Wecker's** Seifen-Niederlage, Butterlaube 30 in Hirschberg, sowie bei allen Coiffeurs und Parfümerien Deutschlands und des Auslandes. 1851

Ein Kollwagen, gut erhalten, zu 100 Ctr. Tragkraft, wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten erbittet man unter A. postlagernd Jauer. 2354

Annoucen für das „Deutsche Tageblatt“ sowie für alle Blätter des In- und Auslandes befragt die **Internationale Annoncen-Expedition** **Christian August Kümpel,** **vorläufig Haupt-Bureau Hamburg, 15 Hermannstr. 15.** Die jüngste Annoncen-Expedition Deutschlands, deshalb aber nicht minder leistungsfähig, weil basirt auf alle Erfahrungen und Vorzüge der Neuzeit. Tarrifmäßige Berechnung. — Gewissenhafteste Wahrnehmung aller einschlägigen Interessen der Annoncenten. Keinen künstlichen, sondern wirklichen Rabatt, und zwar durch reellste Handhabung event. Original-Nachweis der richtigen Zeilenberechnung. **Günstigste Separat-Abzählungen** mit größter Inferenten. **Genaueste** Auskunft über die in jedem gegebenen Falle geeignestn Organe. — **Kostenfreie** Vorabnahme und Uebersetzung in fremde Sprachen. **Fachgemäße** Bearbeitung von Reclame-Artikeln durch eine journalistisch geübte Feder und Vermittelung in alle solche Organe, welche überhaupt hierfür zugänglich. **Streng anständig** und **reelle Geschäfts-Principien** im edelsten und besten Sinne des Wortes. **Unbedingte Zurückweisung** aller Annoncen schmutzigen, oder auch nur unförmigen Inhaltes. **Agenturen** für obige Expedition werden überall errichtet und hierfür sich eignende respectable Geschäfte gesucht. **General-Vertretung für Schlesien: Expedition der „Post a. d. Riesengebirge“.** 2349

Schönaner Thierchau = Loose, 2343 à 1,50 Mk. (Verloosung am 29. August c.) in Hirschberg zu haben bei **P. Spehr, E. Baerwaldt, Wendlandt, Oscar Roth, Mehlföndler Dittrich.**

Kräftig schmeckenden 2266
Campinos-Coffee
à Pfd. 80 Pf.
empfeht **Paul Spehr.**
Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der kgl. B. Hof-Parfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Diese Seife hat sich seit 19 Jahren einen enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, samtartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautunreinheiten, Hautausschlägen, Flecken, Jucken der Haut u. s. w., à 35 Pf. bei Herrn **Victor Müller,** 2096 vorm. A. P. Menzel.

Eine gebildete Frau, 2341 allein stehend, in mittleren Jahren, wünscht Stellung von Anfang September oder 1. October zur selbstständigen Führung eines größeren oder kleineren Haushalts auf dem Lande oder Stadt unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter **M. S. 103** postlagernd **Warmbrunn.** Ein 31 Jahre alter unverheiratheter Landwirth, der kräftigster seiner Stellung als **Ober-Inspector** aufgab, wünscht, nachdem er vollständig wieder hergestellt, am 1. October c. als solcher, resp. **Reintmeister, Amtsvorsteher** u. einzutreten. Derselbe ist mit doppelter Buchführung, Amts- und Outgeschäften vollständig vertraut. Beste Atteste und Referenzen. Gest. Offerten unter **W.** postlagernd **Schreiberhau** erbitten. 2362

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die Herstellung einer Centesimalwaage auf dem Bahnhofe Rabishau soll im Wege der öffentlichen Submission in zwei Loosen vergeben werden. Loos I umfaßt die Anfertigung, Anlieferung und Aufstellung der Waage von 42000 kg Tragfähigkeit und 7,5 m Brückenlänge nebst Zubehör, während Loos II die Ausführung der erforderlichen Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Schmiede-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, nebst Materialien-Vieferung zur Herstellung der Centesimalwaage und des zugehörigen massiven Waagegehäusens betrifft.

Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten frankirt und versiegelt, versehen mit der Aufschrift: „Submission für Lieferung der Centesimalwaage Rabishau, Loos I“, bezw. „Submission für Ausführung der Erd- u. Arbeiten zur Herstellung der Centesimalwaage Rabishau, Loos II“, bis zum 30. August c., Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen.

Die Bedingungen können in unserem Verwaltungsgebäude hier selbst, Hospital- und Jacobstraßen-Ecke, Zimmer Nr. 2 der 1. Etage, bei dem Bureauvorsteher Herrn Reich eingesehen, von diesem aber auch, ebenso wie Offertenformulare, gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Görlitz, den 16. August 1882. 2348
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Anna Beyer,

Modistin aus Berlin, 2353
ertheilt nach einer sehr leicht faßlichen Methode gründlichen Unterricht im theoretischen Zeichnen, Zuschneiden und praktischen Arbeiten; bitte sich zu melden Wilhelmstraße 64, 3 Treppen.

Candis-Syrop, à Pfund 20 Pf.,
Bair. Kochbutter, à Pfund 80 Pf.
Camp.-Caffee, gebrannt, à Pfund 100 Pf.
empfehlen als beachtenswert 2279
Paul Spehr.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von Montag den 21. d. Mts. mein

Fleisch- und Würstwaren-Geschäft
nach meinem eigenen Hause Nr. 267 verlege. Das Princip, nur beste Waare zu verabreichen, werde ich auch in meinem neuen Geschäft zu erfüllen bestrebt sein. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich auch eine

Frühstücks-Stube
eingerrichtet habe, welche ich einer geneigten Beachtung empfehle. 2347
Schmiedeberg, den 18. August 1882.
Hochachtungsvoll

Heinrich Klose, Fleischmeister.

Carbolineum,

zum Bestreichen von Holz als Schutz gegen Fäulnis, Schwamm u., empfohlen

Gebrüder Baumert,
2355 Lichte Burgstraße 8.

Halblange Tabakpfeifen
(20 bis 30 Zoll lang), 1 Stück von 75 Pf. bis 3,50 Mk., sowie alle einzelnen Pfeifen-theile empfiehlt, Händlern mit entsprechendem Rabatt 2342
Emil Jaeger.

Alten, guten Portorico = Tabak,
in kleinen Rollen von ca. 1 Pf. zum billigen Preise von 60 Pf. empfiehlt
2289 **Paul Spehr.**

In einer größeren Provinzialstadt wird für drei Knaben, welche das Gymnasium besuchen, ein

Candidat der Theologie und Philologie gesucht,

welcher außer der Schulzeit dieselben zu beaufsichtigen und Nachhilfestunden zu erteilen hat. Christlich-conservative Gesinnung ist Bedingung. Clavierpiel erwünscht. Anmeldungen unter Vorlegung von Zeugnissen mit kurzer Angabe des bisherigen Lebensberufs werden unter „L. R., Bromberg“ erbeten, worauf die Gehalts- und sonstigen Bedingungen mitgetheilt werden.

Dom. Kolodziejew bei Mogilno (Posen) sucht zum 1. October einen ehrlichen und nicht-ternen, unverheiratheten 2363

Diener.
Zum 1. October sucht das **Dom. Jacobsdorf**, Kreis Jauer, einen Schäfer. Bewerber, die im Besitze guter Empfehlungen sind, wollen sich daselbst melden. 2356

Seidenstoffe,

schwarz und farbig, einschließlich weißer Stoffe für Braut-Hoben, in anerkannt guten Qualitäten und größter Auswahl!

Woll- und Waschstoffe,

bezgl. die noch vorhandenen Bestände in

Confection,

Anhängen, Paletots, Jaquetts, der vorgerückten Saison wegen zu beispiellos billigen Preisen.

Die erste Serie von Herbst-Neuheiten bereits eingetroffen.

Carl Henning,

9, Bahnhofstraße 9.

2346

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht auf einem größeren Gute oder Domanium die Wirthschaft mientgeltlich zu erlernen. Gefällige Offerten sub G. G. 20 postlagernd Warmbrunn. 2360

Ein anständiges Mädchen, katholische Lehrertochter, welche nur in hohen Häusern als Jungfer gebient hat, gute Zeugnisse besitzt, sucht bald oder 1. October als solche wieder Stellung. Gültige Adressen werden erbeten unter E. M. postlagernd Seifau bei Jauer. 2358

Ein zuverlässiges, erfahrenes Mädchen, für Küche und Haus, sucht zum 1. October

Rodatz, Buchwald.

Frau **Marie von Haugwitz** auf Beerberg bei Marklissa empfiehlt zum 1. October c. ein tüchtiges, kräftiges Hausmädchen.

Die Correspondenz führt der Förster **Hirche** daselbst. 2333

Kursaal in Warmbrunn.

Heute, Sonnabend den 19. August:

CONCERT

(Rübezahl's Berggeister-Capelle).
Abends 8 Uhr. 2352

Der landwirthschaftliche Verein für Schönau veranstaltet am 29. August 1882 auf einem in der Nähe der Stadt belegenen Platze ein

Zhierschaufest,

bei welchem neben der staatlichen **Rinderschau** eine Ausstellung sämtlicher sonstigen landwirthschaftlichen Nutzthiere und ein Markt für Maschinen, Geräthe und andere einschlägige Gewerbszeugnisse stattfinden soll.

Zum Schluß soll eine Auspielung von Ausstellungsgegenständen erfolgen, wozu Loose à 1,50 Mark durch Herrn R. Schurzmann in Liegnitz zu beziehen sind.

Der Vereins-Vorsitzende.

v. Küster,

Hohenliebenthal bei Schönau (Ngsbez. Liegnitz). 2007

Grundreelle Bedienung.

Außerordentlich billige Offerte zum Einkauf für den Herbst- und Winter-Bedarf.

Nicht nur allein Abschlüsse bedeutender Posten in den renomirtesten Fabriken, sondern auch die geringen Geschäftspreise tragen dazu bei, sämtliche Artikel mit dem winzigsten Nutzen so spottbillig verkaufen zu können. Mein Lager bietet durch neue Sendungen in

Kleiderstoffen

eine großartige Auswahl und empfehle als besonders preiswerth: **Lady-cloth**, eine von der Fränkel'schen Orleans-Weberei in den schönsten Farben tuchartig fabricirte Waare, mit 57 Pf. **Cheviot**, reinwollen, flanelartig, hochfein, 1,35 Mk., $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ **Plaidstoffe**, halb- und reinwollen in reizenden Mustern zu 25, 30, 35, 40 Pf. bis 1,20 Mk., **Crêps** in glatt und carrirt — Meeraner Fabrikat — mechanisch gewebt und reiner Wolle im Schuß, für nur 40 und 50 Pf., **Beige, Cheviots, Matelassé** und **Diagonals** verkaufe um $\frac{1}{3}$ billiger als früher, demnach schon zu 25, 30, 40 und 45 Pf. **Mix lustre** von 18 Pf. an, **doppelt breite schwarze und couleurte Cachemirs** in allen Qualitäten, direct aus den Fabriken bezogen, verkaufe zu Originalpreisen. **Seidenstoffe** in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Vom **Flanell-Lager**, gut assortirt, offerire 120 cm breit, gerollt, in **Prima-Waare**, garantirt rein Wolle, von 1,30 Mk. an. **Spagnolett**, glattfarbig, von 50 Pf. an, bedruckt und gestreift 5 Pf. höher. **Rockzeuge** von 18 Pf., **Züchen** von 18 Pf., **Regenschirme** von 1,40 Mk., **Strohsäcke** von 95 Pf. an. Jeden Artikel verkaufe, wie gesagt, spottbillig.

Georg Neugebauer,

Bangstraße Nr. 2.

2350

Berliner Börse vom 17. August 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Franc.-Stücke	16,295	Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rückz. 115	4 1/2 107,20
Imperials	16,70	do. rückz. 100	4 97,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	171,45	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G. Cent.	4 1/2 101,00
Russische do. 100 Ro.	264,05	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,10
		do. rückz. à 110	4 1/2 107,00
		do. do. rückz. à 110	4 98,80
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,10	Bank-Actien.	
Preuß. Cons.-Anleihe	4 1/2 105,00	Breslauer Disconto-Bank	6 89,50
do. do.	4 101,80	do. Wechsel-Bank	6 105,50
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,20	Riederlauffer Bank	6 94,70
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 102,90	Norddeutscher Bank	10 163,60
do. do. biberse	4 101,10	Oberlauffer Bank	5 102,50
do. do. do.	3 1/2 95,60	Oesterr. Credit-Actien	11 1/2 546,00
Berliner Pfandbriefe	5	Pommersche Hypotheken-Bank	0 44,90
do. do.	4 1/2 104,10	Posener Provinzial-Bank	7 122,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 90,80	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 110,60
Posensche, neue do.	4 100,70	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 124,40
Schles. altlandschaft. Pfandbriefe	3 1/2	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 81,20
do. landschaftl. A. do.	4	Preussische Hypoth.-Vers. 25 pCt.	2 1/2 86,00
do. do. C. II. do.	4 1/2	Reichsbank	6 149,70
Pommersche Rentenbriefe	4 100,90	Sächsischer Bank	6 122,50
Posensche do.	4 100,80	Schlesischer Bankverein	6 109,00
Preussische Rentenbriefe	4 100,70		
Schlesische do.	4 100,70		
Sächsische Staats-Rente	3 81,70		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,00		
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rückz.	5 107,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 33,50
do. do. rückz. à 110	4 1/2 103,40	Breslauer Pferdebahn	5 117,50
do. do. rückz. 100	4 95,70	Berliner Pferdebahn (große)	9 184,90
Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rückz. 110	5 110,90	Schlesische Leinen-Fab. Krauska	5 103,70
do. do. III. rückz. 100 1882	5 101,20	Schlesische Feuerversicherung	17 870,00
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 104,50		
		Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.	
		Privat-Discont 3 1/2 %.	